

Seniorenbrief

September / Oktober 2026

Seniorenkreis St. Bruder Konrad

Quellennachweis

Seite 4 + 5

Auszug Geschichten zum Vorlesen für Senioren von Elke Bräuning

Seite 8 + 9

Zusammengestellt aus Wikipedia und Erklärung des Erzbistum Köln zur Geschichte und Bedeutung des Erntedankfestes

Seite 10

Die Strickjacke, aus dem Buch „Wir hatten kein WLAN und trotzdem Spaß“ ISBN 978-3-911496-39-1

Seite 11

Gedicht von Elke Bräuning



Brot und Wein

Gut zu wissen

Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen im September und Oktober 2026 in St. Bruder Konrad

- Mittwoch, 02.09.2026** - Seniorennachmittag
15 Uhr Seniorengottesdienst
anschl. gemütliches Beisammensein
- Mittwoch, 16.09.2026** - 15.30 Uhr Spielenachmittag
18 Uhr Hl. Messe
- Sonntag, 04.10.2026** - 09.30 Uhr Hl. Messe zum Erntedank.
Dieser Gottesdienst ist als Familien-
gottesdienst geplant.
- Mittwoch, 07.10.2026** - Seniorennachmittag
15 Uhr Seniorengottesdienst
anschl. gemütliches Beisammensein.
- Sonntag, 11.10.2026** - 09.30 Uhr Hl. Messe
Im Anschluß an den Gottesdienst gibt
es, wie auch in den vergangenen
Jahren im Saal unter der Kirche eine feine
Suppe, die aus dem Gemüse des
Erntedank-Altars zubereitet wird.
- Mittwoch, 21.10.2026** - 15.30 Uhr Spielenachmittag
18 Uhr Hl. Messe

..... und noch ein allgemeiner Hinweis:

**Am Sonntag, den 25.10.26 endet die Sommerzeit und wir
müssen unsere Uhren wieder um eine Stunde zurückstellen ! !**



Spätsommermorgen

**Am Morgen liegt ein Sehnen
nach Herbst schon überm Land
mit funkelhellen Tränen
aus Tau, des Sommers Pfand.**

**Die ersten Nebelschwaden
benetzen feucht das Gras,
wo Sommerfeen baden
mit Haaren klar wie Glas.**

**So manche Blätter zeigen
verschämt das erste Bunt,
die Morgenvögel schweigen
erschöpft zur frühen Stund'.**

**Die Blumen holen Atem
fürs Abschiedsfarbenkleid
mit kräftig bunten Farben
als Krönung dieser Zeit.**

**Noch herrscht tiefes Schweigen,
die Gartenwelt verhartet,
doch viele Zeichen zeigen:
Der Herbst ist bald am Start.**

**Die Gartenfrau seufzt leise.
Zu schnell vergeht das Jahr.
Die Zeit rast auf der Reise
vorbei, wie's immer war.**

Die Strickjacke

Es gibt Menschen, die man mit einem bestimmten Kleidungsstück verbindet, untrennbar, für immer. Bei meinem Großvater war es die Strickjacke.

Sie war beige. Oder sie war einmal beige gewesen - nach Jahren treuer Dienste hatte sie eine Farbe angenommen, die sich am besten als „gewesen“ beschreiben lässt. Sie hatte zwei Taschen vorne, in denen er immer etwas hatte: ein Taschentuch, ein paar Münzen, manchmal ein Bonbon, das er herausholte, wenn man ihn lange genug ansah.

Meine Großmutter hatte die Strickjacke irgendwann in den Sechzigerjahren gestrickt. Das weiß ich, weil sie es mir selbst erzählt hat, mit einem leichten Seufzen, das andeutete, dass sie sich nicht sicher war, ob sie sich damit einen Gefallen getan hatte. Die Jacke hatte nämlich ein Eigenleben entwickelt. Sie wurde nicht alt. Sie wurde nicht schlechter. Sie war einfach da, Sommer wie Winter, über dem Hemd, auf dem Sofa, im Garten, bei Tisch. Mein Großvater war ohne die Strickjacke kaum vorstellbar. Sie war wie eine zweite Haut, nur wärmer und mit Taschen.

Einmal, ich war etwa zwölf, hatte ich sie heimlich angezogen, weil ich fror und sie in der Diele hing. Mein Großvater sah mich, blieb einen Moment stehen und sagte dann: „Steht dir gut.“

Das war alles. Aber es klang wie ein Lob und wie eine Übergabe gleichzeitig.

Als er starb, fragte ich, ob ich die Strickjacke behalten dürfe. Meine Großmutter sah mich an. Dann nickte sie, ohne etwas zu sagen.

Die Strickjacke hängt bei mir in der Diele. Ich trage sie nicht. Aber manchmal, wenn es kalt wird und ich vorbeigehe, lege ich kurz die Hand daran.

Sie ist noch warm. Das bilde ich mir ein – natürlich, aber ich bilde es mir gerne ein.



Liebe Mitglieder und Freunde des Seniorenkreises,

herzliche spätsommerliche Grüße an Sie.

Ich hoffe, es geht Ihnen allen gut und Sie haben die große Hitze einigermaßen gut überstanden.

Ganz liebe Grüße soll ich Ihnen von Pfarrer Julian Filip bestellen. Er hatte sich am 06.08. „in aller Herrgottsfrühe“ auf den Weg in seine Heimat gemacht und ist dann wohlbehalten abends gegen 21 Uhr dort angekommen.

Jetzt, nachdem die Sommerferien vorüber sind, geht es auch wieder mit der Planung der bevorstehenden Kirchenfeste los. Es begann am 15./16.08. mit Mariä Himmelfahrt und der Kräuterweihe. Unsere Kreativgruppe hatte für die Besucher der Hl. Messe am 16.08. viele Kräutersträußchen gebunden. Dafür ein großes Dankeschön den fleißigen Helfern.

Zu dem diesjährigen Erntedankfest (04.10.) finden Sie in diesem Seniorenbrief auf Seite 8/9 nähere Informationen.

Bleibt mir nur noch, Ihnen eine schöne, kurzweilige Zeit beim Durchblättern dieses Seniorenbriefes zu wünschen,

genießen Sie die vielen
prächtigen Farben des
Spätsommers und vor allem,
bleiben Sie gesund

Ihre Martha Wobbe





Die Stimmen der Natur

„Ich muss nicht verreisen, um die Welt kennen zu lernen! Nicht mehr.“
Bekräftigend nickte Sofie und sie lächelte dabei. Nein, es war ein Strahlen, das ihr Gesicht wieder hübsch machte und jung und glücklich. Ein Gesicht, das zeigte, wie sehr die alte Dame mit sich im Reinen war. Sie hatte viel erlebt in der langen Zeit ihres Lebens. Schönes, Beglückendes, auch Trauriges und Angst machendes. Letztlich sind es aber die schönen Erinnerungen, die sie nun durch ihr Alter tragen. Und die haben, wenn sie es nun richtig bedachte, wenig mit den Reisen, die sie in ihrem Leben gemacht hatte, zu tun. Eigentlich gar nichts. Der Himmel war überall gleich. Der Aufgang der Sonne am Morgen, die flirrende Helle in den Mittagsstunden und das sanfte Hinübergleiten in die Dämmerung am Abend. Und die Freude, die sie bei diesem Anblick empfand, war es auch, egal, wo sie sich befand. Und irgendwie tröstete sie dies.

In Deutschland wird das Erntedankfest überwiegend am ersten Sonntag im Oktober gefeiert. In diesem Jahr fällt dieser Termin auf Sonntag, den 4. Oktober.

Wie viele christlich geprägte Feste hat auch das Erntedankfest vorchristliche Vorläufer. Bereits im Römischen Reich, im antiken Griechenland und in Israel waren Rituale zum Erntedank bekannt. Die Christen übernahmen den Brauch und integrierten ihn in den christlichen Glauben.

Der Abschluss der Ernte wird von jeher festlich begangen. Bereits im ersten Buch der Bibel ist das erste „Erntedankfest“ niedergeschrieben: Die Brüder Kain und Abel bringen Gott die Erzeugnisse ihrer jeweiligen Arbeit dar: Kain opfert Früchte, sein Bruder als Hirte ein Tier seiner Herde (vgl. Genesis 4).

Am Sonntag, den 04.10.2026 feiern wir um 09.30 Uhr einen festlichen Gottesdienst zum Erntedank. Diesen Gottesdienst planen wir als Familiengottesdienst.

Eine Woche später, am Sonntag, den 11.10.2026 gibt es dann nach der Hl. Messe im Saal unter der Kirche, wie auch in den vergangenen Jahren, eine feine Suppe, die aus dem Gemüse des Erntedank-Altars zubereitet wird.

*Herr, wir danken dir für die
reiche Ernte dieses Jahres und
für alles, was wächst und reift.
Du schenkst uns, was wir zum
Leben brauchen.
Segne unsere Nahrung, segne
unsere Gemeinschaft und
halte deine schützende Hand
über uns. Amen*





Erntedank-Altar

St. Bruder Konrad

(2025)

Das Erntedankfest gehört zu den ältesten religiösen Festen der Kirche. Es erinnert daran, dass eine gute Ernte, ausreichend Nahrung und ein gedeckter Tisch nicht selbstverständlich sind.

Wenn sich die Felder golden färben, Äpfel und Birnen an den Bäumen reifen und Kartoffeln, Kürbisse sowie Wurzelgemüse eingebracht werden, beginnt die traditionelle Zeit des Erntedanks.

Das Fest verbindet Dankbarkeit mit Gemeinschaft, bäuerlicher Tradition und einem bewussten Umgang mit Lebensmitteln. Es würdigt die Früchte der Erde ebenso wie die Arbeit all jener Menschen, die säen, pflanzen, pflegen, ernten, verarbeiten und unsere Lebensmittel bereitstellen.

Sie lächelte und strich über das Moospolster, auf dem sie sich zu einer Verschnauzpause niedergelassen hatte. Neben der Bank. Um die Erde besser zu spüren.

Ihr Mann Paul, der auf einem Findlingsstein saß, lächelte auch.

„Ich würde mich so gerne zu dir setzen, Sophie, aber die leidige Arthrose hindert mich daran“, sagte er und schaute sie bedauernd an.

Leichtfüßig, wie ein junges Mädchen erhob sie sich nun und setzte sich neben ihn.

„Weißt du, ich muss die Erde spüren, dann geht es mir gut. Vielleicht solltest du mal barfuß gehen, um etwas mehr Verbundenheit zu bekommen, mein Lieber!“

Sie drückte seine Hand.

„Du meinst, ich soll mich erden?“ Paul blickte auf seine Füße. „Das soll angeblich mit der Erde vereinen, habe ich neulich gelesen. Aber ob das stimmt?“ Er machte eine Pause. Sein Blick blieb skeptisch. „Man soll ja nicht alles glauben, was so gesagt wird.“

„Probiere es aus! Barfußlaufen fühlt sich herrlich an – und mir tut es gut. Und ich glaube, es stimmt.“ Sofie hielt inne, lauschte. „Psst! Hörst du es auch?“

Paul lauschte ebenfalls, hörte aber nichts. Er mochte nur nicht zugeben, dass er nichts vernahm. Gar nichts. Es war doch zu peinlich. Sophie könnte ja denken, dass er schwerhörig sei.

„Schön, oder?“, sagte er deshalb vorsichtig und hoffte, dass er mit dieser Aussage nicht danebengegriffen hatte.

Sie nickte. „Die Stimmen der Natur sind wunderbar. Ich könnte stundenlang hier sitzen und lauschen. Dazu bedarf es keiner Reisen mehr.“ Sie hakte sich bei ihm ein. „Und ganz besonders freue ich mich, dass du dies nun auch erkennst. So viele Jahre habe ich es mir gewünscht, doch deine Sinne waren immer nach Außen gerichtet.“

„Du hast recht, meine Liebe.“ Er nickte und dachte an die Börsenkurse, die er sich heute noch nicht angesehen hatte. Die Stimmen der Zahlen, die nämlich konnte er auch jetzt hier mitten im Wald hören. Sie waren immer da, aber das würde er seiner lieben Frau nicht sagen. Es klang so gar nicht romantisch, aber vielleicht würde er es noch lernen, das mit der Natur und so...?

*Herzliche Geburtstagsgrüße
und Gottes Segen*



Maria Peisl 04.09.

Ida Fortmeier 24.09.

Eberhard Görnig 25.09.

*Seniorenachmittag am 05. August 2026 mit
Pfarrer Julian Filip*



